

Georg Bydlinski

Der Zapperdockel und der Wock

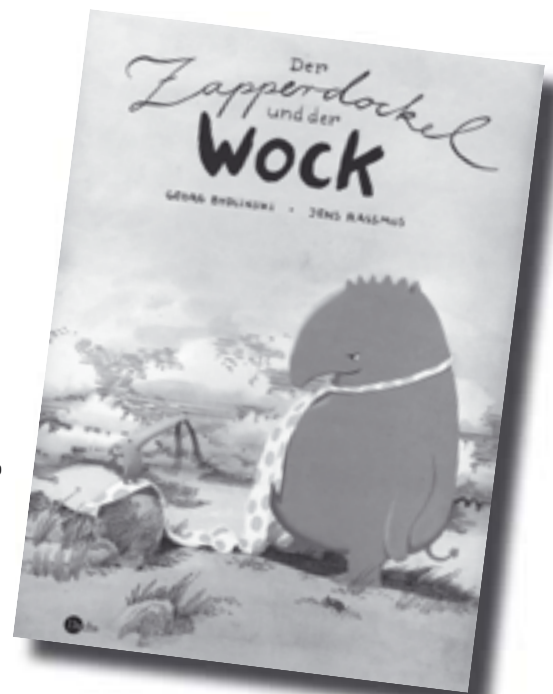
Mit Ill. v. Jens Rasmus

Wien: Dachs-Verl., 2004

32 S., € 13,90

ISBN 3-85191-322-1

Ab 5 Jahren



Was passiert, wenn ein Sensibelchen auf einen groben Klotz trifft? Tränenströme, Windräder und gepunktete Krawatten gehören zu den Geheimnissen dieser sprachwitzigen, zärtlichen Trostgeschichte. Der Zapperdockel ist klein, unsicher und eine Heulsuse. Der Wock ist groß, stark und ein Grobian. Können zwei wie die beiden sich vertrauen? Nach einigen Missverständnissen ... wer weiß?

Der Zapperdockel steht in der Landschaft herum und freut sich des Lebens. Da kommt der Wock des Wegs und schnauzt ihn an. Damit ist er bei dem Kleinen genau an der richtigen Adresse: Der ist nämlich sehr leicht zu verunsichern und bricht prompt in Tränen aus. Des Wocks Spötterherz wird weich, denn im Grunde ist er ja gar kein übler Bursche ...

Was er sich einfallen lässt, um dem verheulten Zapperdockel ein Lächeln zu entlocken, ist Sprachpoesie pur, festgehalten und weitergeführt in magisch schönen Bildern von Jens Rasmus. Sehr genau erkennt der Autor, was Kinder bewegt: Selbstzweifel und Unsicherheit auf der einen Seite, das Bemühen um Wiedergutmachung und Trost auf der anderen. In unnachahmlicher Sensibilität setzt der Illustrator die Stimmungen ins Bild: Die zart schraffierten Landschaften, in denen die kräftig farbigen Hauptdarsteller sich bewegen, erscheinen traumhaft, voll kleiner Details, die es zu entdecken gilt.

Leseprobe

Ein Wock ist niemals freundlich,
sonst wäre er kein Wock.

Auch wenn ein Wock ausnahmsweise
einmal gut aufgelegt ist und sogar grüßt,
sagt er zum Beispiel:

„Affigen Morgen, du Reisigbesen!“

Oder wenn er mit einem anderen Wock spricht:

„Schlechten Abendschatten, du Regentonne!“

Wocks sind fast immer dick und rund,
deshalb stimmt Regentonne sogar.

Als der Zapperdockel hörte, er sei hässlich,
kränkte er sich und schaute zu Boden.

„Suchst du was?“, fragte der Wock,

„einen Hosenkнопf oder einen Wiedehopf
oder einen Schnellkochtopf?“

Da begann der Zapperdockel zu weinen,
denn ihm war eingefallen, dass der Wock ihn
auch noch klein genannt hatte.

Dabei war er in den letzten Wochen
um zwei Zentimeter gewachsen!
Sein Schnurrbart wurde nass
und hing herunter wie zwei dünne Angelschnüre.
Dicke Zapperdockel-Tränen
fielen in den Sand.

„Kann es sein, dass es regnet?“,
fragte der Wock.

„Aber ich sehe gar keine Wolken!“

Er pflückte ein Huflattichblatt
und reichte es dem Zapperdockel.

„Hier hat du einen Regenschutz“,
sagte er. „Aber du musst ihn
unter deine Augen halten,
sonst nützt er nichts, du dürre Heultüte!“

[Textauszug]



Foto: privat

Georg Bydlinski,

geb. 1956 in Graz. Nach der Matura hat er Anglistik und Religionspädagogik in Wien studiert. Seit 1982 arbeitet Georg Bydlinski als freier Schriftsteller und ist langjähriges Vorstandsmitglied der IG Autorinnen Autoren. Seit fünf Jahren wohnt er mit seiner Familie in Mödling bei Wien. Von Anfang an schreibt Bydlinski für Kinder und für Erwachsene – Gedichte, Lieder, Erzählungen, Realistisches und Phantastisches. Aber noch in der skurrilsten Geschichte ist er um einen Lebensbezug bemüht, um etwas, worin alle sich wiederfinden können. „Die Sprache bewohnen / wie ein Haus“ – so beginnt das titelgebende Gedicht seines ersten Lyrikbandes (Wien: Jugend & Volk, 1981) und damit wird vieles schon angerissen: Mit

großer Sensibilität bewegt sich der Autor in den verschiedenen Zimmern der Sprache, um Beobachtungen, Stimmungen und Gefühle wiederzugeben, mit Worten zu spielen, Fragen zu stellen, herauszufordern. Und um Impulse zu vermitteln, die Verantwortung für Menschen und Natur um uns herum wahrzunehmen. Dieses Hinhören auf die verschiedenen Stimmen der Welt zeigt sich auch in den facettenreichen Übertragungen indianischer Texte aus Nordamerika, die Georg Bydlinski gemeinsam mit Käthe Recheis in mehreren Bänden vorgelegt hat. Neben anderen Auszeichnungen für seine literarische Arbeit erhielt Georg Bydlinski 2001 den Österreichischen Staatspreis für Kinderlyrik. Mit „Der gute Kater Pegasus“ war Georg Bydlinski für LESERstimmen 2002 nominiert.

Werkauswahl

Die Sprache bewohnen. Wien: Jugend & Volk, 1981

Weißt du, daß die Bäume reden. Weisheit der Indianer. Hrsg. und übers. v. Käthe Recheis und Georg Bydlinski. Freiburg: Herder, 1984

Der himbeerrote Drache. Ill. v. Piotr Stolarczyk. Wien: Jugend & Volk, 1988

Guten Morgen, die Nacht ist vorbei. Ill. v. Winfried Opgenoorth. Wien: Jugend & Volk, 1991

Bärenschüler. Ill. v. Franz Hoffmann, Wien: Annette Betz, 1995

Bald bist du wieder gesund. Ill. von Birgit Antoni. Wien: Annette Betz, 1999

Der neue Wünschelbaum. Gedichte für Kinder und ihre Erwachsenen. Hrsg. v. Georg Bydlinski. Ill. von Birgit Antoni. Wien: Dachs-Verl., 1999

Daniel hilft wie ein Großer. Ill. von Birgit Antoni. Wien: Annette Betz, 2000

Der dicke Kater Pegasus. Ill. v. Carola Holland. Wien: Dachs-Verl., 2000

Wasserhahn und Wasserhenne. Gedichte und Sprachspielereien. Ill. von Carola Holland. Wien: Dachs-Verl., 2002

Sieben auf der Suche. Phantastische Erzählung. Mit Ill. von Tommi Kühberger. Wien: Dachs-Verl., 2003

Der Zapperdockel und der Wock. Ill. v. Jens Rasmus. Wien: Dachs-Verl., 2004

Ein Gürteltier mit Hosenträgern. Ill. v. Carola Holland. Wien: Dachs-Verl., 2005

Tipps

für die Leseanimation

Worterfindungen

In diesem Buch gibt es viele lustige Worterfindungen und Wortverbindungen, die besonders Kindern großen Spaß machen. Solche „Wortkreationen“ sollen die Kinder nun selbst (er)finden.

Ein Wock ist niemals freundlich, sonst wäre er kein Wock. Wenn Wocks einander begegnen, sagen sie zum Beispiel: „Affigen Morgen, du Reisigbesen!“

Wie könnten die Wocks zueinander sagen, wenn sie zu Bett gehen?

Z. B.: „Kalte Leintuchnacht“ oder „Gruselige Albtraumnacht“.

Oder:

Der Wock erklärt dem Zapperdockel, wie schön die Welt sein kann. Die Kinder sollen eigene Beispiele finden und ein passendes Bild dazu malen!

Z. B.: Die Welt kann so schön sein wie eine regenbogenfarbene Eistüte.



Aller guten Dinge sind drei!

Material: KOPIERVORLAGEN 12 UND 13

Kopieren Sie die Bild- und Textkarten auf einen Karton, laminieren Sie den Karton und schneiden Sie die einzelnen Karten aus.

Immer drei Kärtchen (jeweils 2 Kärtchen mit Begriffen und 1 Kärtchen mit Bild) gehören zusammen und müssen von den Kindern mit Hilfe des Buches gefunden werden. Natürlich können die Kinder auch selbst solche Ausdrücke (s. KOPIERVORLAGEN) finden und ein Bild dazu malen.

Weitere didaktische Anregungen:

Kinder kreieren gerne eigene Wörter. Neue, fantasievolle Wortverbindungen entstehen auch im folgenden Spiel.

Schreiben Sie verschiedene Eigenschaftswörter und Hauptwörter auf Kärtchen. Damit das Spiel Spaß macht, sollten Sie zumindest 40 Hauptwörter und ca. halb so viele Eigenschaftswörter vorbereiten. Wählen Sie sie so, dass lustige Wortverbindungen möglich sind.

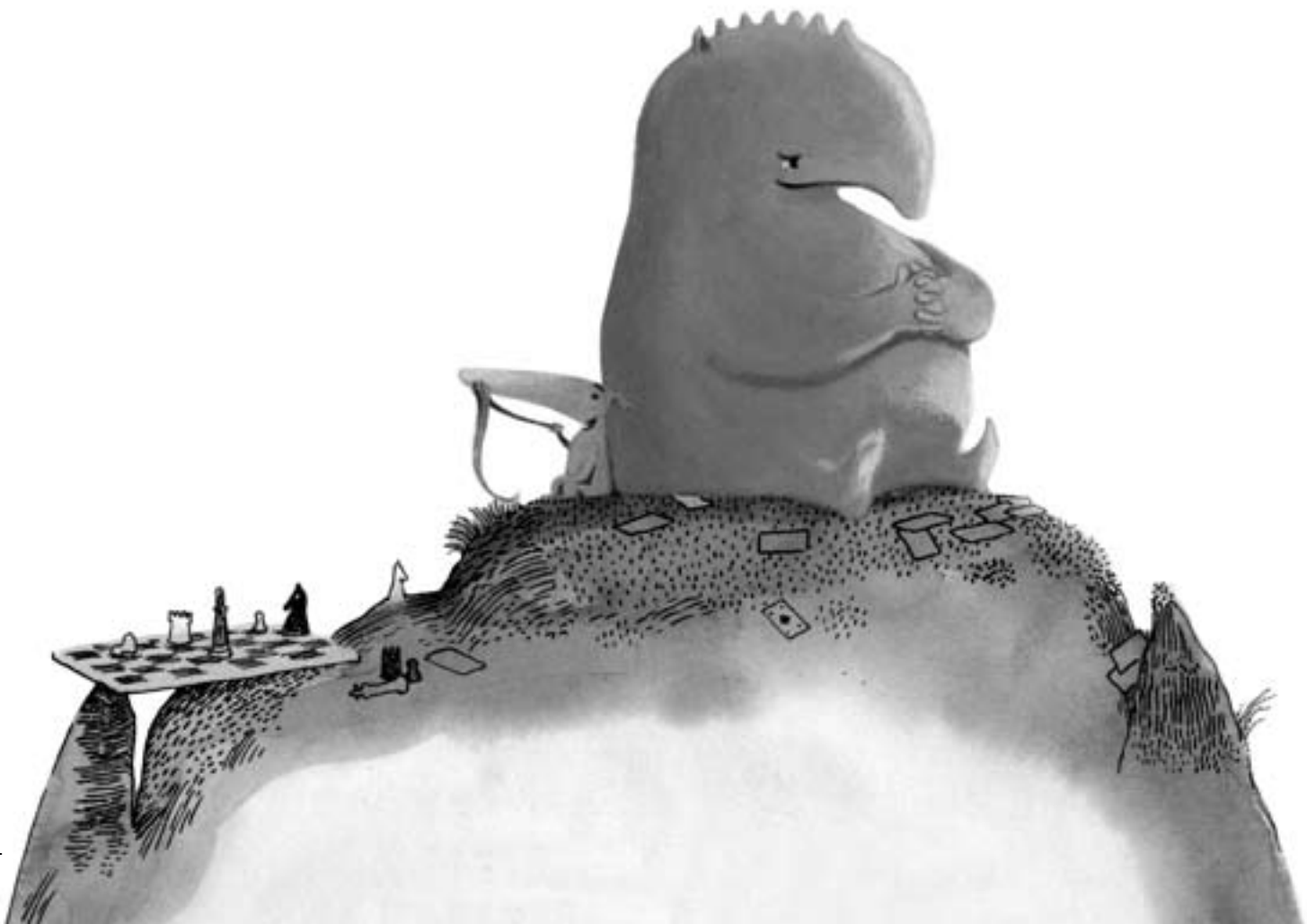
Zum Beispiel:

BARTHAARE, NASE, TEDDYBÄR, PUPPE etc.

ANGEBISSEN, KNURREND, UNFREUNDLICH, VERHEULT etc.

Spielablauf:

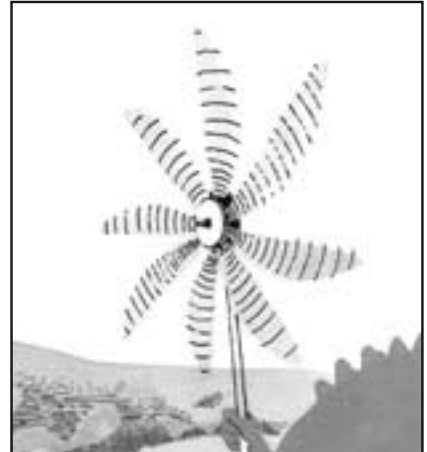
Die Kärtchen mit den Hauptwörtern werden auf einen Stoß zusammengelegt und die oberste Karte wird umgedreht. Die Kinder haben die Kärtchen mit den Eigenschaftswörtern in der Hand und sollen nun nacheinander möglichst lustige Wortverbindungen finden. Bei jedem Kind wird ein neues Hauptwort umgedreht. Nun können die Kinder alle möglichen Kreationen finden – knurrende Barthaare, einen angebissenen Teddybär, eine unfreundliche Nase etc.





drehend

Windrad



gepunktet

Krawatte



groß

Stein





Aller guten Dinge sind drei!

lang

Garten-
schlauch



doppel-
stöckig

Torte



Gurken-
fass

mit
Ausguck

